

**Zeitzeugengespräch mit Herrn Rudolph Juni 2011 und einer
9. Klasse der Hermann-Ehlers-Schule Wiesbaden Erbenheim**

Eine der **neunten Klassen der Hermann-Ehlers-Schule** hatte die Möglichkeit, im Rahmen einer Projektwoche mit der **Jugendinitiative Spiegelbild** am **08.06.2011** an einem **Zeitzeugengespräch mit Herrn Rudolph** im **Aktiven Museum Spiegelgasse**, teilzunehmen – Im Folgenden sind einige Eindrücke und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse aufgeführt.

Die Aufgabenstellung an die einzelnen Schülerinnen und Schüler - im Anschluss an das Zeitzeugengespräch- war folgende:

„Nehmt euch im Laufe des Nachmittags einen Augenblick Zeit und notiert, wie ihr das Zeitzeugengespräch empfunden habt, was euch bewegt hat, was euch aufgefallen ist, was ihr für euch „mitnehmt“ und was oder warum es euch angeht.“

Wie habe ich das Zeitzeugengespräch empfunden/ Wie habe ich mich während des Gespräches gefühlt?

„Ich habe mich wohl gefühlt, denn Herr Rudolph war so offen und so warmherzig.“

„Mir hat gefallen, dass er sehr lebhaft und sehr offen von seiner Kindheit erzählt hat.“

„Ich fand das Zeitzeugengespräch sehr interessant und konnte mir ein Bild von früher machen“

„Ich habe mich nicht so gut gefühlt, weil ich mir vorgestellt habe, wie das gewesen wäre, wenn ich damals gelebt hätte.“

„Mir sind viele Gedanken und Gefühle hochgekommen, wie die Menschen und die jüdischen Familien sich im Zweiten Weltkrieg gefühlt haben.“

„Ich habe mitgeföhlt und versucht mir die Zeit vorzustellen.“

„Ich fand das Gespräch gut, da er so offen war und bereit über alles zu reden. Ich habe mich wohl gefühlt.“

„Ich fand es sehr gut und habe mich manchmal schlecht gefühlt, weil ich nicht so viel davon wusste, was damals alles geschehen ist.“

„Ich habe mit dem Mann mitgeföhlt und ich konnte mich so in die einzelnen Situationen hineinversetzen.“

„Ich fand das Gespräch sehr gut. Respekt für den Mann, was er durchmachen musste.“

Was ist mir besonders in Erinnerung geblieben? Was hat mich bewegt?

„Besonders in Erinnerung ist mir geblieben, als er von seinem Kinderarzt erzählt hat und von seiner Schulzeit.“

„Mich hat bewegt, dass der Mann so locker mit dieser Situation umging und die Bilder, die er gezeigt hat.“

„Er hat von seiner Großmutter berichtet, die traurig darüber war, dass die jüdische Kirche abgebrannt ist. Ich glaube die Oma war sehr besorgt wegen der Stadt.“

„...dass seine Großmutter es vermutete, dass bald die ganze Stadt brennen wird.“

„...dass die Bombenangriffe das Schlimmste waren und dass Väter von kleinen jüdischen Kindern mitgenommen wurden und die Kinder nicht wussten, dass sie sterben.“

„...dass die Amerikaner mehr Kampfflugzeuge hatten, als die Deutschen und dadurch viel zerstört wurde wegen der Bomben.“

„...dass bei Bombenangriffen alle in den Keller gehen mussten.“

„Also, seine Kindheit ist mir in Erinnerung geblieben, mich bewegte es, was er in seiner Kindheit mitmachen musste.“

„...dass alles tot geschwiegen wurde und einfach keiner etwas darüber erzählen durfte.“

„Wie er miterlebt hat, wie die jüdische Kirche abgebrannt ist und seine Oma sagte, dass bald die ganz Stadt in Flammen stehe. Als er erzählte, dass er schon mit 12 Jahren mit Waffen bekannt gemacht wurde ...“

Was war mir neu?

„...dass es Zeitzeugen gibt, die so etwas berichten.“

„...dass ich die Geschichte von einem Zeitzeugen gehörte habe und es nicht einfach aus Büchern ablesen musste.“

„...dass von klein auf, alle schon so erzogen worden sind, dass sie niemals ‚Nein‘ zum Krieg gesagt hätten.“

„...dass man früher marschieren musste, auch wenn man noch Kind war oder wenn man auch nicht Soldat war.“

„Ja, ich wusste nicht, dass Wiesbaden mal bombardiert wurde.“

„...dass man schon in jungen Jahren mit Waffen ausgebildet wurde und dass 1/3 von Wiesbaden bombardiert wurde.“

„...dass es Anschläge mit Bomben auf Wiesbaden und ein KZ-Lager gab.“

„...dass die Kinder die Soldaten als Vorbilder hatten.“

„...dass man in der Schule Einzelheiten über den Krieg hörte.“

Was nehme ich mit?/Was und warum geht es mich an?

„Ich bin froh, nicht in dieser Zeit gelebt zu haben und möchte dafür sorgen, dass das nicht noch einmal passiert.“

„Ich nehme Informationen mit. Uns geht es was an, weil wir uns drum kümmern müssen, dass sowas nie wieder passiert.“

„...viel neues Wissen. Es geht mich was an, da ich selbst in Deutschland bzw. Wiesbaden lebe und mehr über die Vergangenheit wissen sollte.“

„Ich nehme sehr viel mit. Es geht mich an, da so etwas nie wieder passieren sollte, in meiner Zeit.“

„Ich fand es tragisch und ich nehme mit, dass es so schlimm war und nie wieder vorkommen soll.“

„Ich habe die tragischen Geschehnisse mitgenommen und hoffe, dass es nie wieder passiert.“

„...was uns Herr Rudolph erzählte ist, denke ich, sehr wichtig, auch für die Allgemeinbildung - Wie und warum so viele unschuldige Menschen gestorben sind - auch grausam.“

„...dass das Leben während des Krieges in Wiesbaden genau so schlimm war - so wie z.B. in Berlin.“

„...viel neues Wissen und Erfahrungen.“

„...viel neues Wissen, weil ich in Wiesbaden lebe und hier die Juden auch verfolgt wurden.“
